



In der Aufbereitungsanlage werden Kunststoffe aus Gewerbe und Industrie verarbeitet.

ANGELO ZAMBELLI

Plastik wird zu Brennstoff

Siggenthal Station Kunststoffrecycling-Anlage hat Betrieb aufgenommen

VON ANGELO ZAMBELLI

In Siggenthal Station ist am Montagvormittag im Beisein lokaler Behördenvertreter eine Anlage für die Aufbereitung von Kunststoffabfällen aus Gewerbe und Industrie eingeweiht worden. Sie wird von der Firma Neue Plastrec AG betrieben und kann jährlich bis zu 35 000 Tonnen Material (Folien, Rollen, Textilien, Autoteppiche etc.) verarbeiten.

Das Endprodukt wird in den Holcim-Werken Untervaz GR und Siggenthal Station als Brennstoff für die Zementherstellung verwendet. Mit der Aufbereitungsanlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Zementwerk der Holcim (Schweiz) AG ermöglicht die Neue Plastrec AG eine ressourcenschonende Verwertung von Kunststoffabfällen mit hohen Heizwerten.

Bisher wurden die Abfälle im benachbarten Ausland verarbeitet und danach in die Schweiz zurück transportiert. Mit der Anlage entfällt ein Grossteil der Transportfahrten ins Ausland.

Brennstoff für zwei Werke

Kaspar Wenger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Holcim (Schweiz) AG, bezeichnete die neue Anlage als «Bekanntnis der Holcim zu ihren Aargauer Wurzeln und zum

Standort Siggenthal». Er hoffe, so Wenger, dass die Holcim lange von der Anlage profitieren könne.

Die Kunststoffabfälle werden in der Deutschschweiz sowie in den angrenzenden Bundesländern Vorarlberg (Österreich) und Baden-Württemberg (Deutschland) gesammelt, mit Lastwagen nach Siggenthal Station transportiert und dort in einer Halle deponiert. Danach wird das Material mit einem Greifbagger über zwei Einfülltrichter einer zweistufigen Shredder-

als Brennstoff für die Zementherstellung. Das Unternehmen Neue Plastrec AG in Siggenthal Station ist ein Joint Venture der Holcim (Schweiz) AG mit den Recyclingspezialisten Häusel GmbH (Lustenau/Österreich) und Walter Kaspar GmbH (St. Georgen/Deutschland).

Sicherheit wird gross geschrieben

Die Siggenthaler Anlage ist ausgerüstet mit den modernsten Brandschutz- und Sicherheitsmitteln. Über die gesamte Hallenfläche sind Rauchdetektoren montiert, die im Brandfall automatisch einen Alarm auslösen. Nach allen Zerkleinerungsschritten sind Funkdetektoren mit automatischen Löschanlagen angebracht. Zudem sind beide Shredderanlagen mit einer Anlage ausgestattet, die im Brandfall eine schnelle Flutung erlaubt. Die Verbrennung der Kunststoffabfälle hat nach Auskunft der Neuen Plastrec AG keine Auswirkungen auf die Bevölkerung rund um das Zementwerk Siggenthal. Die Kunststoffe würden restlos verbrannt und die Abgase von den Filteranlagen des Zementwerks abgesaugt.

«Die Anlage ist ein klares Bekenntnis der Holcim zum Standort Siggenthal Station.»

Kaspar Wenger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Holcim (Schweiz) AG

anlage zugeführt. Diese zerkleinert das Material auf eine Grösse von weniger als 25 Millimeter. Eine Förderanlage transportiert das Fertigmateriale in die Auslieferungshalle, wo es auf Lastwagen verladen und anschliessend in die Zementwerke Siggenthal und Untervaz zur Verbrennung transportiert wird. 20 000 Tonnen pro Jahr werden nach Untervaz geliefert, 15 000 Tonnen verwendet das Siggenthaler Werk

[ausserdem zum Thema](#)

Video und Fotos auf www.aargauerzeitung.ch

Zurzach und Baden spannen zusammen

Würenlingen Der neue Feuerwehrverband Baden-Zurzach ist gegründet worden. Es war ein Vernunftentscheid.

In der Mehrzweckhalle Weissenstein tagten gleichzeitig die Delegiertenversammlungen der Bezirksfeuerwehrverbände Baden und Zurzach. Beide Bezirksfeuerwehrverbände tagten parallel in zwei nebeneinander liegenden Hallen.

Zuerst lösten sich beide Verbände auf, dann wurde die Gründungsversammlung des Feuerwehrverbandes Baden-Zurzach in der dritten, festlich geschmückten Halle abgehalten.

Butget schliesst im Minus

Bruno Leber, Präsident des Bezirksfeuerwehrverbands Zurzach, konnte in der einen Halle insgesamt 56 Delegierten aus 14 Feuerwehren begrüßen. Verabschiedet wurden René Baldinger (Koblentz), Mario Lerf (Döttingen-Klingnau), Urs Gohl (Fisibach-Kaiserstuhl), Patrick Bochsler (Schneisingen), Matthias Spuhler (unteres Surbtal), Magnus Sieber (Berufsfeuerwehr KKL) und Bruno Leber (Mellikon-Rekingen).

Schon in der Vorphase konnte man feststellen, dass die grosse Mehrheit der Feuerwehren den Zusammenschluss begrüsst. So ging denn auch die Abstimmung ohne Wortmeldung über die Bühne und der neue Feuerwehrverband Baden-Zurzach wurde gegründet.

Aufgrund der Fusion wurden Jürg Mühlemann, Jacques Fuchs, René Achermann, André Burkhard, Roger Kottmann und Bruno Leber aus dem Zurzacher Vorstand entlassen. Im Badener Verband haben sich alle Vorstandmitglieder für ein weiteres Engagement bereit erklärt; aus dem Zurzacher Verband machen René

Achermann und Oliver Benda mit. Der Badener Patrick Wyss wurde als Präsident gewählt.

Das Budget des neuen Feuerwehrverbandes Baden-Zurzach wurde von Daniel Wernli, dem neuen Kassier, vorgestellt. Es schliesst mit einem Negativsaldo. Die Leistungsträger konnten aber klar aufzeigen, dass sie die Gemeinden entlasten wollen und ihnen viel daran gelegen ist, das Vermögenspolster so weit abzubauen, dass immer noch ein gewisser Spielraum bestehen bleibt.

Vielfältige Aufgaben warten

Einer der Gründe für die Fusion war, dass ausscheidende Vorstandsmitglieder in den einzelnen Verbänden kaum ersetzt werden könnten. Die Fusion war also ein Vernunftentscheid. In sechs Sitzungen arbeiteten die Zurzacher gemeinsam mit den Badenern ein Grundlagenpapier aus, in dem die Ziele des neuen Verbandes festgehalten sind. Zentrales Anliegen ist die Förderung des Feuerwehrwesens in den Bezirken Baden und Zurzach. Ausserdem will der neue Verband die Interessen der Mitglieder gegenüber den Behörden, der Aargauischen Gebäudeversicherung und gegenüber dem Aargauischen Feuerwehrverband vertreten. Kurse sollen organisiert und feuerwehrtechnische Veranstaltungen wie Vorträge und Übungen durchgeführt werden. Auch die Durchführung von Anlässen zur Förderung der Kameradschaft gehört dazu.

Nach den Abstimmungen sprach der Würenlinger Gemeindeammann André Zoppi zu den Mitgliedern des neuen Feuerwehrverbandes. Er strich den Mut hervor, den eine Fusion bedingt, betonte aber auch die Win-win-Situation, die diese Herausforderung für alle Beteiligten mit sich bringe. (UA)



Sie bilden zusammen den Vorstand des neuen Feuerwehrverbandes Baden-Zurzach: Oliver Benda, Patrick Wyss, Lieni Ulrich, Daniel Wernli, Markus Meier und René Achermann (von links).

UA

«Man ist nie pensioniert als Künstler – das macht Freude»

Lengnau Ted Scapa, kreativer Tausendsassa und neugieriger Weltentdecker, präsentiert in der Galerie art room Lengnau gross- und kleinformatige Werke. Sie spiegeln seinen unerschöpflichen Einfallsreichtum.

VON URSULA BURGHERR

Zur Vernissage trägt Ted Scapa sein selbst designtes Foulard, am Handgelenk blitzt eines der vier Uhrenmodelle, welche er für Swatch entworfen hat. Erst kürzlich war er in Schanghai, wo ein neues Geschäft der Swatch Group eröffnet wurde. Sprachprobleme gabs für Ted Scapa auch in China keine. Er fängt jeweils einfach an zu zeichnen und wird überall auf der Welt verstanden. «Ich kenne Dich», spricht er die Journalis-

tin mit holländisch-berndeutschem Akzent an, «Du hast immer meine Sendung geschaut, da hab ich dich vor dem Fernseher gesehen!» Für alle über 40-Jährigen hat sich Scapas Gesicht als Moderator der Kindersendung «Spielhaus» tatsächlich unvergesslich eingepreist.

Als Cartoonist zeichnete er für die internationale Presse und veröffentlichte zahlreiche Kinderbücher und Cartoonsammlungen. Während sich die Räume im art room bis zum Bersten füllen, erzählt der prominente Exponent begeistert von seinem Kreativitäts-Workshop für Opas und Omas, den er dieses Jahr zum ersten Mal veranstaltete. «Ich will, dass ältere Leute wieder die Lust am Machen entdecken, damit sie ihren Enkeln etwas weitergeben können.» Beim Gespräch fällt der Blick auf ein grossformatiges Bild mit einem Jockey, der eine Kuh reitet. Dann auf kleine-



Ted Scapa.

URSULA BURGHERR

re Zeichnungen an den Wände – alles Illustrationen für seine Bücher «Me sött», «Me sött nid», «Engel» und «Fisch» u.a., die durch geniale Einfachheit und Witz bestechen. Scapa ist vielseitig talentiert und sprudelt vor Ideen. «Man ist nie pensioniert als Künstler, und das macht Freude», sagt der 80-Jährige im Film, den Roy Oppenheim über ihn gemacht hat

(läuft während der ganzen Ausstellungszeit).

Neugierig wie ein Kind

Menschen reiten auf Fischen und Fische fliegen über Angler. Zwei Männer tragen mit Golfschlägern ein Gefecht aus. Der Engel mit den britischen Wappen in den Flügeln ist der «Engländer», eine Ansammlung von Kühen betitelt Scapa mit «Beau-Kuh». Der gebürtige Niederländer mit Wohnsitz am Murtensee ist nicht nur ein wunderbarer Zeichner, er spielt auch gerne mit Worten. Und zeigt immer wieder, dass es wenig braucht, um grosse Wirkung zu erzielen. Jahrelang veranstaltete er in Bern Recycling-Workshops für Jugendliche, in denen aus ausrangierter Ware neue Kunst entstand. «Mein Beruf gibt mir Kraft und lenkt mich ab von den Dramen im Privatleben», erzählte Scapa im Interview mit Roy

Oppenheim. Den Tod von Tochter Ghita vor sechs Jahren konnte er nur überwinden, weil er in seiner Kreativität Trost fand. Und der freie Künstler Ted Scapa tanzt immer noch auf vielen Hochzeiten. «Meine Neugier ist «all over», sagt er und seine Augen blitzen unternehmungslustig. «Manche werfen mir vor, ich hätte keinen Stil. Aber ich probiere einfach gerne neue Sachen aus und lasse mich nicht einengen auf eine bestimmte Richtung.»

Ausstellung: Alte und neue Werke von Ted Scapa in der Galerie art room, Rebenstrasse 32, Lengnau. Die Ausstellung kann noch bis zum 17. Dezember besichtigt werden. Öffnungszeiten: Sa und So 11 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, 056 241 15 50. Sonntag, 27. November 2011, 11 Uhr: «Humor in der Kunst», Vortrag von R. Oppenheim. Weitere Infos: www.artroom.ch